

**Zeitschrift:** Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft  
**Herausgeber:** Pro Senectute Basel-Stadt  
**Band:** - (2012)  
**Heft:** 2: Schwerpunkt : Muttenz

**Artikel:** Wurstsprache  
**Autor:** Stumm, Reinhardt  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-843244>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Reinhardt Stumm

# Wurstsprache

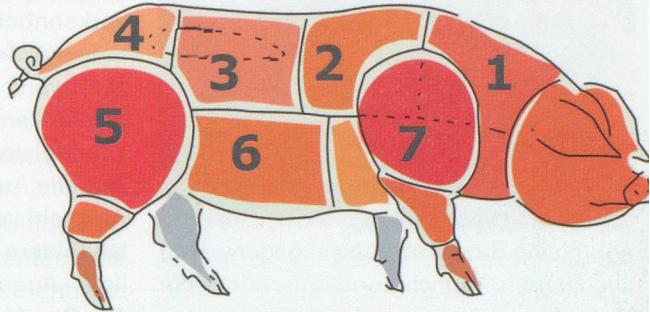
Was Wurst ist, muss man vielleicht Menschen mit französischer Muttersprache erklären, nicht aber deutschen Wurstessern. In Deutschland geht man zum Fleischer und kauft zum Beispiel Mettwurst oder Bierwurst. In Frankreich braucht man so gut wie keine Wurst. Und wenn, ist sie meistens importiert und hat Phantasienamen. Gleichnamig importiert wird dort wie in Deutschland und wie in der Schweiz Salami. Gut, Salami ist etwas Geheimnisvolles. Wer weiß zum Beispiel schon, was Salame Rigoletto ist? Rigoletto ist eine schreckliche Geschichte, erstens überhaupt der Mord und zweitens noch der falsche, drittens ist Salame Rigoletto eine Spitzenqualität aus dem Hause Levoni.

Wie man zu einer Salamimarke kommt, weiß ich nicht. Wer denkt an die Verdi-Oper, die am 11. März 1851 in Venedig uraufgeführt wurde, wenn er eine duftende Salami in der Hand hat? Wer denkt daran, dass der Herzog in einer amerikanischen Inszenierung «one kind word of you – will ease my pain!» singt, wenn er selber fast lieber «Fanno bene i Salumi» singen würde (das steht auf dem Begleitetikett). Bei uns würde wohl «mir machet gueti Wurscht!» draufstehen. Auch wenn es nur Bratwurst wäre. Aber Bratwurst ist ja schon wieder etwas anderes.

Wer Salami macht, muss darauf achten, dass er sie gut verkauft. Ist der Produzent Italiener, kann nicht viel falsch sein. Ein unbestreitbares Qualitätsetikett ist zudem, was ich auf einem hübschen, kreisrunden Wurstetikett aus dickem Papier gefunden habe. Ich schreibe es hoffentlich fehlerfrei ab:

**100 g SALAMI AUS 134 g SCHWEINEFLEISCH.  
DAS PRODUKT WURDE ÜBER DIE OBERFLEISCHE  
MIR REISMEHL BEHANDELT.**

Hätte man bei allen anderen Angaben, die noch auf dem Etikett zu finden sind (die Zutaten, Salz, Dextrose, Saccharin, Antioxidantien) noch zweifeln können, nach diesem Satz kann es keine Zweifel mehr geben. Der wurde in Italien geschrieben. Ich stelle mir ein Büro in der Wurstfabrik vor, das gemütliche Grunzen von Schweinen, die an ihrer Henkersmahlzeit schmatzen, aufsteigender Dampf, kraftvolle Gerüche,



der Duft aus der Kaffeemaschine im Büro, ich denke mir ein italienisches Fräulein dazu (ein angenehmer Gedanke), sie wurstelt an der Kaffeemaschine herum, ich denke mir einen jungen Mann dazu, der sitzt am PC und schreibt – das heißt, er schreibt nicht, er hat ein Problem –, er fragt das Fräulein an der Kaffeemaschine (italienisch natürlich), du, wie heißt dieses Rückenstück – wenn es eines ist – auf deutsch? Fragt das Fräulein zurück: Deutsch? Was machst du? Wäre es nicht an der Zeit, dass du mal was machst, was du kannst, anstatt dauernd rumzupuzzeln und es wird nichts? Mein Mannheimer Freund hat schon riesig gelacht über unsere Verbalsachen. Also das Stück das du meinst, ist wahrscheinlich das Oberfleisch. Verstanden? Oberfleisch, ganz langsam, so wie man es schreibt. Nicht Opernfleisch, auch wenn diese Salami tausendmal Rigoletto heißt, ja?

Das hast du mir schon hundertmal erklärt. Ich wollte nur dieses Wort wissen – Opernfleisch – nein, nicht Opernfleisch, Oberfleisch! Oberfleisch, was ist das? Wenn du ganz lieb bist, erkläre ich es dir. Eigentlich ist es so einfach, dass man von erklären gar nicht reden kann. Oberfleisch ist Quatsch, es muss eigentlich Oberfläche heißen. Die Oberfläche wird hier mit Reismehl behandelt, verstanden? Grazie, sagt er auf italienisch, und wackelt glücklich mit den Ohren – so einfach, wenn man es weiß!

Der Werbechef im Nachbarbüro hört die Geschichten und wird ärgerlich. Ich wälze mich nachts im Bett und hoffe auf einen Einfall – dann kommt er, aber ein Esel macht aus Oberfleisch Oberfläche, weil er nur geradeaus denken kann, falls überhaupt. Erst der Fehler Oberfleisch für Haut bewirkt doch, dass der Leser sich den Kopf darüber zerbricht oder einfach lacht. Und schon hat ihn die Wurst – wie hieß die jetzt schon wieder?